HINTERGRUND

Marxistische Zeitschrift für Gesellschaftstheorie und Politik

EINSCHÄTZUNGEN
ANALYSEN
INFORMATIONEN

II - 91

INHALT:

ISSN 0935-5545 4. Jahrgang 4,50DM

IMPRESSUM

HINTERGRUND II/91 - Redaktionsschluß 29. Juni 1991
Erscheint 4x im Jahr zum Quartalsende in Osnabrück
Redaktion: Peter Brendel, Hartmut Krauss, Karin Vogelpohl
Redaktionsanschrift: Augustenburger Str. 26B, 4500 Osnabrück, Tel.: 0541/432 594
Bestellanschriften: Augustenburger Str. 26B, 4500 Osnabrück
Das Einzelheft kostet 4,50DM, das Jahresabonnement incl. (Inland-)Porto 18.00DM
Z. Zt. gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2
Nachdruck mit Quellenangabe und gegen Belegexemplar gestattet
HINTERGRUND III/91 wird ab Ende September 1991 ausgeliefert

ISSN 0935-5545

Detlef Schulze

Rosa Luxemburgs "Die Akkumulation des Kapitals"

Darstellung und Kritik ihrer Imperialismustheorie

A. Fragestellung

Rosa Luxemburgs Akkumulationstheorie ist in der aktuellen politischen und politikwissenschaftlichen Diskussion vor allem unter zwei Gesichtspunkten von Interesse:

1. In der feministischen Diskussion berufen sich die Vertreterinnen des Bielefelder Ansatzes (Veronika Bennholdt-Thomsen, Maria Mies, Claudia von Werlhof u.a.)[1] auf Luxemburgs These, daß zur Kapitalakkumulation immer die Existenz nicht kapitalistisch produzierender Zonen oder Schichten notwendig sei.[2]

2. In der Diskussion um die Erneuerung traditioneller linker Politik ist von Fülberth et al. im Zusammenhang mit dem Konzept "Reformalternative"[3] die Frage nach der "Wiederkehr des 'legalen Marxismus'?" aufgeworfen worden.[4] In diesem Zusammenhang geht es um Rosa Luxemburgs These, der proletarische Klassenkampf höre auf, wenn die - von den "Legalen Marxisten" behauptete - "schrankenlose Lebensfähigkeit des Kapitals bewiesen" sei.[5]

Im Folgenden soll es aber nicht um die Richtigkeit der unterschiedlichen Positionen in den beiden genannten Debatten (einschließlich deren Bezugs auf Luxemburg) gehen. Gegenstand dieser Arbeit ist vielmehr nur eine kritische Auseinandersetzung mit den Thesen von Luxemburg selbst.

[1] s. dazu Redaktionskollektiv, Auf zu neuen Ufern!, in: Perspektiven, Nr. 4, Nov. 1988, 5 (8 f., 12 f.)

[2] s. dazu bspw.: Mies, Kapitalistische Produktion und Subsistenzwirtschaft, in: von Werlhof/Mies/Bennholdt-Thomsen, Frauen, die letzte Kolonie, Reinbeck, 1986, 86 (107); von Werlhof, 'Dritte Welt' bei uns, in: Alternative, Vol. 120/121, Juni/Aug. 1978, 181 (182 f.); s. dazu auch die krit. Diskussion bei: Biesecker, Nicht-kapitalistisches Milieu und Hausarbeit - Mit welcher Berechtigung und welchem Erfolg stützt sich die feministische Theorie auf Rosa Luxemburg, in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, Bd. 15/16, 1985, 165 ff.; Hentges, Feministische Kritik an der Marx'schen Wertlehre, Marburg, 1988, 51 ff.; Sperling, Moral economy auf feministischer Basis, in: Perspektiven, Nr. 4, Nov. 1988, 50 (insb. 53 ff.)

[3] Huffschmidt/Jung, Reformalternative, Frankfurt am Main, 1988

[4] Finthammer et al., Wiederkehr des 'legalen Marxismus'?, in: Perspektiven, Nr. 5, 1989, 5 ff.; dies. II, Entweder - oder, in: Perspektiven, Nr. 7, Mai/Juni 1990, 51 ff.

[5] Luxemburg, Die Akkumulation des Kapitals, Berlin/DDR, 1985, 276 f.

B. Rosa Luxemburgs "Die Akkumulation des Kapitals"

1. Rosa Luxemburgs Intervention in die russische Debatte zwischen "Legalen Marxisten" und "Volkstümlern"

Der Ausgangspunkt von Rosa Luxemburg ist kein ökonomischer, sondern ein politischer: Sie wendet sich gegen die sog. "legalen Marxisten"[6] in Rußland. Diese würden mit ihrer - auf das Marxsche Reproduktionsschema[7] gestützten - These von der schrankenlos möglichen Akkumulation die "Unmöglichkeit des Sozialismus" belegen.[8] Da der "proletarische Klassenkampf" ein bloßer "Reflex ökonomischer Vorgänge" sei, höre mit der Position der "Legalen Marxisten" der "Sozialismus (...) auf, eine historische Notwendigkeit zu sein."[9] [zur Kritik s. unten C.1.b)].

2. Rosa Luxemburgs Kritik an Marx

Davon ausgehend kritisiert sie, das marx'sche Reproduktionsschema für die Akkumulation entwerfe ein harmonisierendes Bild des Kapitalismus.
Im einzelnen wendet sie sich mit folgenden Argumenten gegen Marx:
** Marx' Reproduktionsschema gehe realitätswidrig bloß von der Existenz von KapitalistInnen und LohnarbeiterInnn aus[10] [zur Kritik s. unten C.1. bes. a)].
** Marx unterstelle, das stets steigende Mehrprodukt würde von der KapitalistInnenklasse selbst realisiert (= gekauft, also von Waren zu Geld gemacht) - und zwar eben nicht zu Konsum-, sondern zu Akkumulationszwecken.[11] Diese Annahme sei aber unrealistisch, denn das hieße, daß die "Kapitalisten (...) Fanatiker der Produktionserweiterung um der Produktionserweiterung willen"[12] seien. Marx selbst habe im Kapital. Dritter Band (MEW 25, 316 f.) eine solche Auffassung zurückgewiesen.[13] [zur Kritik s. unten C.2.a)].
** Marx lasse in seinem Reproduktionschema die steigende Arbeitsproduktivität außer Acht. Diese drücke sich darin aus, daß das konstante Kapital schneller wachse als das variable Kapital und der Mehrwert, sowie daß die Mehrwertrate steige.

[6] Die "Volkstümler (in Rußland ...) gingen davon aus, daß der Kapitalismus in Rußland keine Chance habe, da ihm der innere Markt fehle und er auch nicht durch Eroberung der bisherigen Subistenzwirtschaft und der einfachen Warenproduktion ausgeweitet werden könne. (...) Die 'Legalen Marxisten' bezogen eine entgegengesetzte Position. Das waren marxistische Autoren, deren Schriften unter den Bedingungen der Zensur legal erscheinen konnten (daher der Beiname 'legal')." (Finthammer et al., a.a.O. (FN 4), 6

[7] Marx, Das Kapital. Zweiter Band, in: MEW 24, 351 ff.

[8] Luxemburg, a.a.O., FN 5, 277

[9] ebd.

[10] ebd., 297

[11] ebd., 284

[12] ebd.

[13] ebd., 296

Wenn dies berücksichtigt werde, sei das Gleichgewicht im Reproduktionschema nicht mehr einzuhalten. Dann wachs nämlich die Abteilung I (Produktion von Produktionsmitteln) schneller als die Abteilung II (Produktion von Konsummitteln).[14] [zur Kritik s. unten C.1.c)].

3. Rosa Luxemburgs eigene Imperialismustheorie

Bei der Entwicklung ihrer eigenen Imperialismustheorie beruft sich Luxemburg auf Marx gegen Marx.[15] Sie führt zur Begründung eine Stelle aus dem III. Band des Kapitals an:[16] "Der Markt muß daher beständig ausgedehnt werden, (...)".[17] Diese richtige Erkenntnis von Marx widerspreche dessem Reproduktionsschema. [zur Kritik s. unten C.3.].

Da der Kapitalismus also nicht aus sich heraus lebensfähig sei,[18] bedürfe er der beständigen Ausdehnung in (noch) nicht kapitalisierte Zonen. Dort könne das überschüssige Mehrprodukt realisiert werden.[19] "Aber diese (nicht kapitalisierten Zonen, D.Sch.) spielen (bei Luxemburg, D.Sch.) nicht nur die Rolle des Konsumenten, sondern liefern auch sachliche Elemente für die Kapitalakkumulation. Denn da der von ihnen realisierte Mehrwert stofflich, als Mehrprodukt, Waren umschloß, die diese Länder kaufen konnten, fehlen jetzt die stofflichen Elemente des Kapitals, in die der versilberte Mehrwert zwecks Akkumulation verwandelt werden muß."[20] Diese hole er sich gewaltsam zurück - genauso wie er die dortige Arbeitskraft für seine erweiterte Reproduktion in Anspruch nehme.[21] [zur Kritik s. unten C.2.b) und C.3.].

Sind die noch nicht kapitalisierten Zonen vollständig kapitalisiert, sei das ökonomische Ende des Kapitalismus erreicht.[22] Der Kapitalismus zerschelle an dem Widerspruch, "Weltform zu werden", aber an seiner "inneren Unfähigkeit, eine (solche ...) zu sein".[23] [zur Kritik s. unten C.1.b) und C.4.].

[14] ebd., 285 ff.

[15] ebd.,281

[16] ebd., 294

[17] Marx, Das Kapital, Band III, in: MEW 25, 254

[18] Luxemburg, a.a.O. (FN 5), 411

[19] ebd., 300

[20] Biesecker, a.a.O. (FN 2), 169

[21] Luxemburg, a.a.O. (FN 5), 397 f.

[22] ebd., 314, 364

[23] ebd., 411

C. Die Kritik an Rosa Luxemburg

Gegen Luxemburgs Marx-Interpretation lassen sich mehrere Einwände formulieren:

1. Einwände gegen ihre Marx-Interpretation

Die Tatsache, daß Marx von der Existenz weiterer Klassen - außer Kapital und LohnarbeiterInnen - abstrahiert(!) mindert nicht den Erklärungswert seines *Modells* für den (*"reinen"*) Kapitalismus. (Das Abstrahieren vom Außenhandel ist bspw. möglich, da, ob "wir ein Land oder einen Komplex von Ländern nehmen", sich das Problem der Realisation im Prinzip genauso stellt:[24] entweder können die kapitalistisch produzierten Waren allein von den kapitalistisch produzierenden Schichten realisiert werden oder nicht!) Und das *gerade weil* sich der Kapitalismus beständig ausdehnt und sich die noch nicht kapitalisierten Zonen unterwirft:

a) Es muß unterschieden werden zwischen logischer und historischer Analyse:[25] Das Marx'sche Reproduktionsschema - die von Lenin sog. Realisationstheorie - untersucht nur die "Entwicklung des Kapitalismus in die Tiefe" (abstrakt-theoretische Analyse). Davon zu unterscheiden ist die konkret-historische Analyse der "Entwicklung des Kapitalismus in die Breite".[26] Bei letzter "spielen die abstrakten Wahrheiten der Theorie (...) nur die Rolle von Leitsätzen, sie sind nur Werkzeuge für die Analyse der konkreten Daten".[27] Genau diese Unterscheidung verkennt Luxemburg,[28] wenn sie Marx vorwirft: "Das, was Marx die Voraussetzung seines Schemas der Akkumulation angenommen hat, entspricht also nur der objektiven geschichtlichen Tendenz der Akkumulationsbewegung und ihrem historischen Endresultat."[29]
b) Marx ging es daher überhaupt nicht darum, die Möglichkeit eines krisenfreien Kapitalismus zu belegen. Marx zeigt in seinem Reproduktionsschema vielmehr *die Bedingungen*(!) für einen krisenfreien Kapitalismus auf, um im

[24] LW 4, 64 (75 f.) - Noch einmal zur Realisationstheorie; ähnlich bereits LW 4, 45 (45 ff. unter Anführung folgendes Zitates aus Marx, Das Kapital. [Zweiter Band, in: MEW 24, 466]: "'Kapitalistische Produktion existiert überhaupt nicht ohne auswärtigen Handel. Wird aber normale jährliche Reproduktion auf einer gegebenen Stufenleiter unterstellt, so ist auch unterstellt, daß der auswärtige Handel *nur durch Artikel*' (Waren) '*von andrer Gebrauchs- oder Naturalform einheimische Artikel ersetzt*, ohne die Wertverhältnisse zu affizieren, also auch nicht die Wertverhältnisse, worin die zwei Wertkategorien: Produktionsmittel und Konsumtionsmittel, sich gegenseitig umsetzen, und ebensowenig die Verhältnisse von konstantem Kapital, variablem Kapital und Mehrwert, worin der Wert des Produkts jeder dieser Kategorien zerfällt. Die Hereinziehung des auswärtigen Handels bei Analyse des jährlich reproduzierten Produktenwertes kann also nur verwirren, ohne irgendein neues Moment, sei es des Problems, sei es der Lösung zu liefern. Es ist also davon zu abstrahieren...'".) - Notiz zur Frage der Theorie der Märkte sowie LW 2, 121 (156 f.) - Zur Charakteristik der ökonomischen Romantik

[25] Hentges, a.a.O. (FN 2), 60

[26] LW 4, 64 (82)

[27] ebd., 80

[28] Hentges, a.a.O. (FN 2), 64

[29] Luxemburg, a.a.O. (FN 5), 364

folgenden zu zeigen, daß diese im Kapitalismus immer wieder in Frage gestellt werden.[30] Damit stellt Marx aber keine ökonomische Zusammenbruchstheorie auf.[31] Vielmehr "löst" (besser: bewegt, vertagt [in die Zukunft]) das Kapital "diesen Widerspruch (...) in Krisen (...)."[32] "Die kapitalistische Gesellschaft ist eine 'Einheit von Gegensätzen'. Der Bewegungsprozeß der kapitalistischen Gesellschaft ist ein Prozeß ständiger Reproduktion der kapitalistischen Widersprüche."[33] Der Kapitalismus ist nicht unmöglich, weil er unter "Schwankungen", "Schwierigkeiten" etc. verläuft.[34]

Die luxemburg'sche Sichtweise ist genauso eine "ökonomistisch"[35] verkürzte,[36] wie die ihrer Kontrahenten, den "Legalen Marxisten":[37] Beide sehen den Marxismus nur als ökonomische Theorie, wie der Kapitalismus funktioniert, und betrachten soziale Bewegungen nur als Folge davon;[38] die humanistischen und politischen Gehalte des Marxismus werden liquidiert. So fallen auch hier in den praktischen Konsequenzen reformistische ("Legaler Marxismus") und vermeintlich revolutionäre(re) Kritik (Luxemburg) am Marxismus zusammen.[39] Dadurch, daß sie den "proletarischen Klassenkampf" nur als "*Reflex* ökonomischer Vorgänge" begreift, unterschätzen sie den subjektiven Faktor für politische Veränderungen. Folglich bedeutet das, was bei ihr *in der Rhetorik* ein Festhalten am Sozialismus ist, *in der Praxis* eine Schwächung der sozialistischen Perspektive.[40]

Entgegen dem ökonomistischen Ansatz Luxemburgs behielt bei Marx "die Politik ihre eigenständige Wirkungskraft; die Ökonomie vermochte die Aktionen der Klassen mitunter auszulösen, zu beeinflussen und auch zu begrenzen, nicht

[30] Biesecker, a.a.O. (FN 2), 171; LW 4, 64 (64 f., 75, 77 f., spez. 67: "Sofern wir die abstrakte Realisationstheorie nehmen [und die Volkstümler haben gerade die abstrakte Theorie von der Unmöglichkeit, den Mehrwert zu realisieren, aufgestellt], ist auch die Schlußfolgerung unvermeidlich, daß die Realisation möglich ist. Aber bei Darlegung der abstrakten Theorie muß auch auf die Widersprüche hingewiesen werden, die dem wirklichen Realisationsprozeß eigen sind.")

[31] Finthammer et al., a.a.O. (FN 4), 5

[32] Biesecker a.a.O. (FN 2), 173

[33] N. Bucharin, Der Imperialismus und die Akkumulation des Kapitals, in: Unter dem Banner des Marxismus, 1. Jhg., 1925/26, 21 ff. zit. n. Finthammer et al., a.a.O. (FN 4), 13; vgl. LW 4, 64 (67)

[34] LW 3, 7 (46) - Die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland; LW 4, 45 (50); LW 4, 64 (74)

[35] s. zum Begriff und zur Kritik LW 5, 355 (355 ff.) - Was tun?

[36] Biesecker, a.a.O. (FN 2), 171

[37] Finthammer et al., a.a.O. (FN 4), 5 f.

[38] ebd., 6

[39] s. allg. zu diesem Mechanismus: LW 5, 355 (431 ff.: "Was hat der Ökonomismus mit dem Terrorismus gemein?") - Was tun?; LW 31, 1 (16 ff., 77 f., 90 f., 102 f.) - Der "linke Radikalismus", die Kinderkrankheit im Kommunismus

[40] Luxemburgs mechanistisches Denken wirkt als Ökonomismus und Biologismus in der feministischen Luxemburg-Rezeption fort (Hentges, a.a.O., [FN 2], 66). Hier wird Frauenbefreiung nicht als Ziel *politischen Kampfes*, nicht als *Überwindung von Machtverhältnissen* betrachtet, sondern ist nur noch eine Frage der 'positiven Besetzung' der Mütterlichkeit und Subsistenzarbeit *als Frauenaufgabe*: Mies: "Mütter, die gar nicht anders (können), als für die Erhaltung und den Schutz des Lebens ihrer Kinder (zu) kämpfen." (Tschernobyl - wer machte uns die Natur zur Feindin, in: taz, 21.5.1986, 11 zit. n. Scheich, Männliche Wissenschaft - Weibliche Ohnmacht, in: Die GRÜNEN im Bundestag, AK Frauenpolitik (Hg.), Gegen den Machbarkeitswahn, Bonn, 1987, 87 [87 f.]). von Werlhof: "An den Kindern kann ich daher sehen, wo ich hin muß, und daß es meine Verantwortung ist, dafür zu sorgen, was die Kinder brauchen, und was nichts anderes ist als das, was auch ich und alle anderen brauchen." (Wir werden das

aber ausschließlich zu determinieren."[41] Eine sozialistische Perspektive ergibt sich also nicht erst daraus, daß der Kapitalismus nach seinen eigenen Gesetzen nicht unbegrenzt lebensfähig ist. Sie ergibt sich vielmehr daraus, daß er nicht in der Lage ist die Produktivkräfte im Interesse der Befreiung des Menschen zu entwickeln.[42] Dies liegt in der Tat nicht - wie Luxemburg aber Lenin unterstellt[43] - an dem relativen Wachstum des konstanten ggü. dem variablen Kapital (sog. "Unterkonsumtion"),[44] sondern am Widerspruch zwischen gesellschaftlicher Produktion und privater Aneignung.[45]

c) Im übrigen hat auch Luxemburg nur gezeigt, "daß mit den von ihr gewählten Voraussetzungen und Zahlenbeispielen eine gleichmäßige Akkumulation nicht möglich ist". Fragwürdig ist bspw. ihre von Marx - zwecks Vereinfachung der Rechnung übernommene Annahme, daß jeweils die Hälfte des Mehrwertes akkumuliert wird. Otto Bauer und Nikolai Bucharin sind mit anderen Voraussetzungen und Zahlenbeispielen bzw. *mit einem algebraischen Modell zu einem Luxemburg entgegen gesetzten Ergebnis gekommen.*[46] Aber auch Bucharin hatte noch nicht - wie von Luxemburg (s.o. S. 5) eingeklagt - den steigenden c/v-Koeffizienten berücksichtigt. Dies tat erst O. Benedikt, die auch unter dieser Voraussetzung gleich mehrere Gleichgewichtspfade ermittelte.[47] Diese sind aber nur *theoretisch* möglich und setzen sich in einer nicht geplanten Ökonomie nur unter Krisen und Schwankungen durch (s.oben S. 7).

2. Rosa Luxemburgs schönfärberisches Kapitalismusbild

Rosa Luxemburg malt ein schönfärberisches Bild vom Kapitalismus (in den Metropolen):

a) Luxemburg schreibt selbst, daß die Realisierung des Mehrwerts bei der

Leben unserer Kinder nicht dem Fortschritt opfern, in: Gambaroff et al., Tschernobyl hat unserer Leben verändert. Reinbeck 1986, 24 zit. n. Scheich, a.a.O., 89). [Frühere Texte der "Bielefelderinnen" waren dagegen noch mehr von dem Widerspruch zwischen dem eigenen Biologismus und der Ablehnung des Biologismus der anderen gekennzeichnet (bspw. Mies, Gesellschaftliche Ursprünge der geschlechtlichen Arbeitsteilung (1980), in: von Werlhof/Mies/Bennholdt-Thomsen, Frauen, die letzte Kolonie, Reinbeck, 1988², 164 (169 einerseits und 165 andererseits).] Zur Kritik s.: Hentges, a.a.O., 68 f.; Lenz, Subsistenzproduktion, Moderne und Freiheit, in: Die Grünen im Bundestag, AK Frauenpolitik, a.a.O., 71 ff.; Scheich, a.a.O., 87 ff.; sowie die im Literaturverzeichnis genannten Aufsätze von Engert; vgl. auch Neidig/Selders, Das "Neue Zeitalter" ist weiblich, in: Die Grünen im Bundestag, AK Frauenpolitik, a.a.O., 75 ff. und das dort 120 ff. abgedruckte Streitgespräch

[41] Finthammer, a.a.O. (FN 4), 6. Diese nicht-ökonomistische Sichtweise ist in Anschluß an Lenin von Gramsci (Hegemonie-Konzept) (s. Elfferding, Klassenpartei und Hegemonie, in: ders et al., Marxismus und Theorie der Parteien, (West)berlin, 1983, 7 ff.; Krauss, Der Leninismus als Grundlage der theoretischen und praktischen Tätigkeit Antonio Gramscis, in: Grundfragen des ideologischen Klassenkampfes Nr. 2, 1985, 3 ff.; Perspektiven, Sonderheft Nr. 1/1988 Antonio Gramsci) und Althusser ("relative Autonomie" des Politischen) weiterentwickelt worden.

[42] Marx, Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, in: MEW 1, 378 (385); ders., Zur Kritik der politischen Ökonomie, in: MEW 13, (9).

[43] Luxemburg, a.a.O. (FN 5), 272 ff.

[44] zur Kritik s. LW 2, 124 (161 ff.)

[45] ebd., 165

[46] Finthammer et al., a.a.O. (FN 4), 8, 9, 12

[47] Kühne, Bucharin - Theoretiker und Skeptiker des Wachstumsprozesses, in: Bergmann/Schäfer (Hg.), "Liebling der Partei", Hamburg, 1989, 204 (206). Bei Kühne sind auch weitere Beiträge zu der von Bucharin in "Unter dem Bann des Marxismus" angestoßenen Debatte nachgewiesen.

einfachen Reproduktion kein Problem sei, er würde vom Kapital selbst realisiert. Erst bei der erweiterten Reproduktion würde die zusätzlich erforderliche Nachfrage fehlen.[48] Sie läßt dabei außer Acht, daß die finanziellen Mittel, die bei der erweiterten Reproduktion nicht in den Konsum der Kapitalistenklasse fließen, bei dieser für die Erweiterung der Produktion ("Produktionsmittel und (...) Löhne für weitere Arbeitskräfte"[49]) zur Verfügung stehen.[50] "Wenn Rosa Luxemburg sagt, das sei Akkumulation um der Akkumulation willen und damit unsinnig, so werden hier nur ihre eigenen Illusionen über die kapitalistische Produktionsweise deutlich."[51] Der Widerspruch zwischen "der historischen Mission des Kapitalismus" einerseits und "seiner spezifischen sozialen Struktur" anderseits ist ein Widerspruch nicht in der Theorie von Marx, sondern ein Widerspruch in der Wirklichkeit, der von Marx dargestellt wird:[52] Es ist gerade das Wesen des Kapitalismus, daß er einerseits die "Produktivkräfte der Gesellschaft (*Produktion für die Produktion*)" entwickelt und andererseits deren "Utilisation durch die Masse der Bevölkerung" ausschließt.[53]
Der von Luxemburg (s. o. S. 5) festgestellte Überschuß an Konsumtionsmitteln[54] entsteht nur dadurch, daß sie außer Acht läßt, daß ein Teil des akkumulierten Mehrwertes in neues variables Kapital investiert wird, das dann für den Konsum der neu eingestellten ArbeiterInnen zur Verfügung steht.[55] Die Akkumulation beginnt also mit der Produktion, die die von Luxemburg vermißte Nachfrage *nach sich zieht.*[56]
In diesem Zusammenhang bestreitet z.B. Lenin durchaus nicht, daß die Produktion "in letzter Instanz" von der individuellen Konsumtion abhängig ist.[57] Sie ist aber insofern unabhängig - und das steht auch in dem von Luxemburg angeführten Marx-Zitat[58] -, als die produktive Konsumtion schneller wächst als die individuelle.

b) Rosa Luxemburgs Vorstellung eines in den Metropolen gewaltfreien und in der Peripherie gewaltsamen Kapitalismus verharmlost diesen. Vielmehr bleibt Lohnarbeit nach Marx immer Zwangsarbeit - auch wenn sie als "Resultat freier

[48] Luxemburg, a.a.O. (FN 5), 284

[49] Finthammer et al., a.a.O. (FN 4), 6, 12 f.

[50] s. ausführlich zur Kritik an der Außerachtlassung der produktiven Konsumtion: LW 2, 121 (127 ff.); vgl. zur Begrifflichkeit (produktive und individuelle Konsumtion): Hentges, a.a.O. (FN 2), 6 ff.

[51] Biesecker, a.a.O. (FN 2), 171

[52] LW 2, 121 (153); LW 4, 45 (48 ff.); ebd., 64 (75)

[53] ebd., 149, Hervor. d. Verf., D.Sch.

[54] Luxemburg, a.a.O. (FN 5), 288 ff.

[55] Bucharin, a.a.O. (FN 33) zit. n. Kühne, a.a.O. (FN 47), 205

[56] LW 2, 124 (148 f.)

[57] LW 3, 7 (43)

[58] Marx, Das Kapital, Dritter Band, in: MEW 25, 827

kontraktlicher Übereinkunft erscheinen mag'"[59].[60] Dieser Zwangscharakter des Kapitalismus ist aber nicht ein "Prozeß fortgesetzter ursprünglicher Akkumulation", sondern "Kapital in Aktion".[61]

3. Inkonsistenzen in Luxemburgs Imperialismus-Theorie

Schließlich hält Luxemburg ihr Modell (Realisierung des Mehrwertes in nicht kapitalistischen Zonen) nicht konsequent durch. Denn ein wesentlicher Teil des Geldes, mit dem die Peripherie den Mehrwert der Metropolen realisiert, kommt nach Luxemburg mittels internationaler Anleihen aus den Metropolen.[62]Lenin weist in seiner Kontroverse mit Struve des weiteren darauf hin, daß "die ackerbautreibenden Bauern (die 'dritten Personen' [bei Struve bzw. die "nicht kapitalistisch produzierenden Gesellschaftsschichten" bei Luxemburg, D.Sch.]) nur insoweit einen Markt für den Kapitalismus (schaffen), als sie sich in die Klassen der kapitalistischen Gesellschaft (Dorfbourgeoisie und Dorfproletariat) auflösen, d.h. nur insoweit, als sie aufhören '*dritte*' Personen zu sein, und *handelnde* Personen im System des Kapitalismus werden."[63]
Außerdem ergibt sich sofort das Problem der Realisation der im Austausch gegen die ausgeführten Waren eingeführten Produkte.[64]
Im übrigen kann die von Luxemburg zitierte "Kapital"-Stelle auch mit Tugan-Baranowsky dahingehend verstanden werden, daß sich die kapitalistische Produktion nicht räumlich, sondern mengenmäßig ausdehne. Jedenfalls belegt die Ausdehnung des Kapitalismus auf bisher nicht kapitalisierte Zonen, also deren *Vernichtung*, nicht deren *Notwendigkeit* für die Lebensfähigkeit des Kapitalismus.[65]
Der Kapitalismus dehnt sich also in der Tat beständig aus: Dies aber nicht, weil er anders nicht lebensfähig ist, sondern weil dies Krisen abfedert, *zusätzliche* Profite ermöglicht[66] und die innenpolitische Situation in den imperialistischen Metropolen teilweise entspannt.[67]

4. Kein zwangsläufiger ökonomischer Zusammenbruch des Kapitalismus

"Die Marxschen Reproduktionsschemata geben (also, D.Sch.) keinen Aufschluß über mögliche Grenzen der kapitalistischen Entwicklung. Bauer und

[59] Biesecker, a.a.O. (FN2), 171 f.

[60] Werlhof, a.a.O. (FN 2), 183 unter Berufung auf Luxemburg; vgl. Luxemburg (FN 5), 314, 397

[61] Hentges, a.a.O. (FN 2), 60; Biesecker, a.a.O. (FN 2), 174

[62] ebd., 172, 175; Hentges, a.a.O. (FN 2), 60

[63] LW 4, 64 (81, Hervorh. i.O.)

[64] LW 3, 7 (35)

[65] Biesecker, a.a.O. (FN2), 173

[66] ebd.

[67] Finthammer et al., a.a.O. (FN 4), 13

Bucharin haben insofern gegen Luxemburg, Sternberg und - mit anderen Vorzeichen - Grossmann recht behalten."[68]

F. Ergebnis

1. Rosa Luxemburg unterliegt einem falschen Verständnis der wissenschaftlichen Funktion des Marx'schen Reproduktionsschema (s.o. S. 6) und einem ökonomistischen Marxismusverständnis (s.o. S. 7 f.).
2. Sie verharmlost mit ihren Einwänden gegen Marx den Kapitalismus, vor allem den Metropolenkapitalismus (s.o. S. 9).
3. Sie konstruiert mit Beispielen eine ökonomische Zusammenbruchstheorie, die wissenschaftlich nicht belegt ist (s.o. S. 8, 10).
4. Daraus resultiert eine falsche Analyse der Ursachen des Imperialismus (s.o. S. 11).

Aus den vorstehenden Untersuchungen folgt hinsichtlich der unter B. angeführten Fragestellungen nur die Unrichtigkeit Luxemburgs Imperialismustheorie. Daraus folgt aber noch nicht die Richtigkeit der Positionen der heutigen, "modernen legalen Marxisten".[69] Gleichermaßen hat sich damit noch nicht eine Diskussion über Bielefelder Ansatz[70] erübrigt. Der Bielefelder Ansatz knüpft nämlich nicht unmittelbar an Luxemburgs These von der Unmöglichkeit der Mehrwertrealisierung nur im Kapitalismus an, sondern erst an der daraus gezogenen Schlußfolgerung, der Kapitalismus beziehe (als Ausgleich für die verkauften Waren) Arbeitskraft aus dem (nach Luxemburg) nicht kapitalistischen Milieu.[71] Die Bielefelderinnen wollen dieses Milieu - anders als Luxemburg - wie alle anderen für die Kapitalakkumulation nützlichen Verhältnisse gerade als kapitalistisch betrachtet wissen.[72] Auch gehen sie - ebenfalls anders als Luxemburg - davon aus, daß "nicht"-kapitalistischen Verhältnisse nicht vom Kapitalismus vernichtet werden, sondern daß dieser sie immer wieder neu schaffe (Hausfrauisierung statt Proletarisierung).[73] Daran[74] läßt sich genauso Kritik üben, wie an den Positionen der Vertreterinnen des Bielefelder Ansatzes zur Werttheorie[75] und zur Frauenrente[76].

[68] ebd., 15. Sie verweisen auf Bauer, Die Akkumulation des Kapitals, in: Die Neue Zeit, 31. Jhg., Bd. 1, Stuttgart 1913, 831 ff., 862 ff.; Bucharin, a.a.O. (FN), Grossmann, Das Akkumulations- und Zusammenbruchsgesetz des kapitalistischen Systems, Leipzig, 1929; Sternberg, Der Imperialismus, Berlin, 1926

[69] Finthammer et al. II, a.a.O. (FN 4), 51 (51 ff.)

[70] s. FN 2 und FN 40

[71] Biesecker, a.a.O. (FN 2), 175; Hentges, a.a.O. (FN 2), 60

[72] von Werlhof, a.a.O. (FN 29), 183 f.

[73] ebd.; dies., Der Proletarier ist tot. Es lebe die Hausfrau?, in: von Werlhof/Mies/Bennholdt-Thommsen, a.a.O. (FN 40), 113 ff.

[74] Biesecker, a.a.O. (FN 2), 174 ff.; Engert, Alle Frauen sind Hausfrauen - doch was folgt daraus?, in: Inprekorr Nr. 180, 1986, 21 ff.; Hentges, a.a.O. (FN 2), 60 ff.

[75] ebd., 38 ff.

[76] ebd., 43 ff.

G. Literaturverzeichnis:

Adelheid Biesecker
Nicht-kapitalistisches Milieu und Hausarbeit - Mit welcher Berechtigung und welchem Erfolg stützt sich die feministische Theorie auf Rosa Luxemburg?
in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis Nr. 15, 1985, 165 ff.

Steffi Engert
Alle Frauen sind Hausfrauen - doch was folgt daraus?
Eine kritische Auseinandersetzung mit der feministischen Hausfrauisierungsthese
in: Inprekorr. Internationale Pressekorrespondenz. Informationsorgan des Vereinigten Sekretariats der IV. Internationale (Frankfurt am Main), Nr. 180, April 1986, 21 ff.

dies.
(grün-)Feministische Postmoderne oder Krise als Chance
in: *Erwin Jurtschitsch / Alexander Rudnick / Frieder Otto Wolf* (Hg.), Grünes & Alternatives Jahrbuch 1988, GRÜNE PERSPEKTIVEN, Kölner Volksblatt Verlag: Köln, 1988, 233 ff.
(ähnlich unter der Überschrift "Grüne Strategie muß feministisch sein", in: Die Grünen, Bundesgeschäftstelle (Hg.), von der Mühsal der Ebenen und der Lust der Höhen...? Grüne Perspektiven. Kongreß vom 16. - 19. Juni 1988 in und um Haus Wittgenstein/Bornheim-Roisdorf (Redaktion: Marina Groß et al.), Bonn, 1988, 24 ff. und unter der Überschrift "'Mythen von verlorenen Paradiesen sind häufig, solche von deren Wiedergewinnung sind rar' (Imtraud Morgner)", in: Die Grünen (Hg.), Lebensmodelle für Frauen. 2. Grüne Bundesfrauenkonferenz 28. - 29.11.1987 (Redaktion: Steffi Engert et al.), Bonn, 1987, 73 ff.)

dies.
Feministische Quantensprünge
in: Horizonte. Info (Köln), Vol. 6, Sommer 1988, 13 ff.

Wieland Elfferding
Klassenpartei und Hegemonie
in: *ders. et al.*, **Marxismus und Theorie der Parteien**, (West)berlin: Argument-Verlag, 1983, 7 ff., (Argument-Sonderband AS 91)

Volker Finthammer / Georg Fülberth / Sabine Reiner / Jürgen Scheele
Wiederkehr des 'legalen Marxismus'?
in: Perspektiven. Zeitschrift für sozialistische Theorie (Marburg) Nr. 5, Juni 1989, 5 ff.

dies. II
Entweder - oder
Legaler Marxismus, radikaler Keynesianismus oder Kritik der politischen Ökonomie
in: Perspektiven, Nr. 7 Land in Sicht, Mai/Juni 1990, 51 ff.

Gudrun Hentges
Feministische Kritik an der Marx'schen Wertheorie - unter besonderer Berücksichtigung des polit-ökonomischen Ansatzes von V. Bennholdt-Thomsen und C. v. Werlhof
Hausarbeit am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie der Phillips-Universität Marburg 1986/87
Marburg, o.J. (1988)

Jörg Huffschmidt / Heinz Jung
Reformalternative
Ein marxistisches Plädoyer
Frankfurt am Main 1988
(Arbeitsmaterialien des IMFS 28)

Hartmut Krauss
Der Leninismus als Grundlage der theoretischen und praktischen Tätigkeit Antonio Gramscis
in: Grundfragen des ideologischen Klassenkampfes. Theoretisches Organ der Marxistischen Arbeitsgemeinschaft Osnabrück, Nr. 2, 1985, 3 ff.

Karl Kühne
Bucharin - Theoretiker und Skeptiker des Wachstumsprozesses
in: *Theodor Bergmann / Gert Schäfer* (Hg.), "**Der Liebling der Partei**", Bucharin - Theoretiker des Sozialismus, Beiträge zum internationalen Bucharin-Symposium, Wuppertal 1988, VSA-Verlag: Hamburg, 1989, 204 ff.

Ilse Lenz
Subsistenzproduktion, Moderne und Freiheit
in: Die GRÜNEN im Bundestag, AK Frauenpolitik (Hg.), Frauen und Ökologie, Gegen den Machbarkeitswahn, Kölner Volksblatt Verlag: 1987, 75 ff.

W.I. Lenin
Zur Charakteristik der ökonomischen Romantik
Sismondi und unsere einheimischen Sismondisten (1897)
in: *ders.*, **Werke**, hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, Band 2, Dietz Verlag: Berlin/DDR, 1961[1], 121 ff.

ders.
Die Entwicklung des Kapitalismus in Russland
Der Prozeß der Bildung des inneren Marktes für die Großindustrie (1899)
in: ebd., Band 3, 1975[7], 7 ff.

ders.
Notiz zur Frage der Theorie der Märkte (1898)
in: ebd., Band 4, 1986[9], 45 ff.

ders.
Noch einmal zur Realisationstheorie (1899)
in: ebd., 64 ff.

ders.
Was tun?
Brennende Fragen unserer Bewegung (1902)
in: ebd., Band 5, 1978[8], 355 ff.

ders.
Der "Linke Radikalismus", die Kinderkrankheit im Kommunismus (1920)
in: ebd., Band 31, 1983[8], 1 ff.

Rosa Luxemburg
Die Akkumulation des Kapitals
Ein Beitrag zur ökonomischen Erklärung des Imperialismus (1913)
in: *dies.*, **Gesammelte Werke**, hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Band 5, Dietz-Verlag: Berlin/DDR, 1985, 5 ff.

Karl Marx
Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie
Einleitung (1844)
in: *Karl Marx / Friedrich Engels*, **Werke**, hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Band 1, Dietz Verlag: Berlin/DDR, 1988[15], 378 ff.

ders.
Zur Kritik der politischen Ökonomie (1859)
in: ebd., Band 13, 1981, 3 ff.

ders.
Das Kapital
Kritik der politischen Ökonomie
Zweiter Band (1885)
in: ebd., Band 24, 1986[11]

ders.
Das Kapital
Kritik der politischen Ökonomie
Dritter Band (1894)
in: ebd., Band 25, 1988[14]

Maria Mies
Kapitalistische Entwicklung und Subsistenzproduktion: Landfrauen in Indien
in: *Claudia von Werlhof / Maria Mies / Veronika Bennholdt-Thomsen*, **Frauen, die letzte Kolonie**, Zur Hausfrauisierung der Arbei, Rowohlt Taschenbuch Verlag: Reinbeck bei Hamburg, 1988[2], 86 ff.
(veränderte Übersetzung des Artikels der Verfasserin: "Capitalist Development and Subsistence Reproduktion: Rural Women", in: Bulletin of Concernd Asian Scholars, Vol. 12, No. 1, 1980)

dies.
Gesellschaftliche Ursprünge der geschlechtlichen Arbeitsteilung
in: ebd., 165 ff.
(gekürzte Fassung des gleichnamigen Artikels der Verfasserin in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis [München], Nr. 3 Frauen und Dritte Welt, 1980, 61 ff.)

Claudia Neidig / Beate Selders
Das "Neue Zeitalter" ist weiblich
Oder: Wie antifeministisch ist das ökologische Weltbild?
in: Die GRÜNEN im Bundestag, AK Frauenpolitik (Hg.), a.a.O., 75 ff.

Perspektiven, **Sonderheft Nr. 1/1988 Antonio Gramsci**

Redaktionskollektiv
Auf zu neuen Ufern!
in: Perspektiven, Nr. 4 Marxismus-Feminismus, Nov. 1988, 5 ff.

Elvira Scheich
Männliche Wissenschaft - Weibliche Ohnmacht?
in: Die GRÜNEN im Bundestag, AK Frauenpolitik (Hg.), a.a.O., 87 ff.

Urte Sperling
Moral economy auf feministischer Basis
in: Perspektiven, Nr. 4, a.a.O., 50 ff.

Claudia von Werlhof
'Dritte Welt' bei uns
Frauenarbeit und Kapitalakkumulation
in: Alternative (Westberlin), Vol. 120/121, Juni/Aug. 1978, 181 ff.

dies.
Der Proletarier ist tot. Es lebe die Hausfrau?
in: **Claudia von Werlhof / Maria Mies / Veronika Bennholdt-Thomsen**, a.a.O., 113 ff.